



St. Cornelius
St. Tönis

Kommt und seht



Doppelausgabe

PFARRBRIEF

Ausgabe 24 - 25/2020

vom 15.11.2020 bis 28.11.2020

15. November 2020

33. Sonntag im Jahreskreis



» Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. «

1. Lesung: Sprüche 31,10 – 13.19 – 20.30 - 31
2. Lesung: 1 Thess 5,1 - 6
Evangelium: Matthäus 25,14 - 30

Ausgelegt

Matthäus 25,14 - 30

Hier geht es ums Himmelreich. Es geht nicht um Erfolg, sondern um Einsatz, um Mühe. Der Erfolg ist nicht unsere, sondern Gottes Sache. Die tüchtigen und treuen Diener werden nicht für ihren Erfolg ausgezeichnet, sondern für ihren Einsatz. Sie haben gewagt. Und der „schlechte und faule“ Diener wird nicht gerügt, weil er keinen Erfolg hatte, sondern weil er zu ängstlich war, um zu wagen.

Oft wirken Jesu Gleichnisse ja ein wenig grob. Dieses hier endet sogar mit „Heulen und Zähneknirschen“. Aber nicht, weil Gott strafen würde, sondern weil hier ein Mensch über sich selber erschrecken muss. Er hat die Liebe versäumt. Er hat es an Gelegenheiten zur Liebe fehlen lassen. Darum geht es doch in Wahrheit bei unseren oft vielen Talenten. Nutzen wir sie – zur Liebe? Bieten wir den Mitmenschen überhaupt unser Feingefühl und unsere Möglichkeiten an? Am wenigsten meint Jesus hier Geld. Geld gehört ins Gleichnis. Ins wahre Leben gehören die Talente, die uns Liebe ermöglichen. Oder wenigstens den Verzicht auf Hass oder Verachtung. Da hört nun der, der seine Familie gegen sich aufgebracht hat: Hast du sie geliebt? Und die, die ihre Kinder vernachlässigt hat: Hast du sie geliebt? Überhaupt ist das die Frage, die der Himmel uns stellen wird: Hast du deine Talente zur Liebe genutzt?

22. November 2020

Christkönigssonntag



» Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. «

1. Lesung: Ezechiel 34,11 – 12.15 - 17a
2. Lesung: 1 Kor 15,20 – 26.28
Evangelium: Matthäus 25,31 - 46

Ausgelegt

Matthäus 25,31 - 46

Die Debatte ist uralte: Wie dient man Gott auf die richtige Weise? Was will er? Schon die Propheten des Ersten Testaments warnten vor falschen Prioritäten: Nicht tausende Widder opfern, fromme Sprüche murmeln, offiziell fasten (und heimlich Geschäfte machen) ist Gottesdienst, sondern Witwen und Waisen beschützen, Nackte bekleiden, Heimat schenken. Nichts anderes macht auch der Menschensohn, der auf dem Thron Gottes sitzt, zum Maß aller Dinge. Er spricht es auch in unsere innerkirchlichen Konflikte hinein. Welcher Papst hat recht? Welche Liturgie führt zur wahren Frömmigkeit? Sind die Anhängerinnen von Maria 2.0 nicht katholisch? Dem Richter der Welt ist das nicht wichtig. Er fragt nicht nach dem Taufschein oder dem Kirchenbesuch. Er fragt nach den alltäglichen Taten der Liebe. Nach den offenen Augen für den Nächsten.

Der Arbeitskollege ist „ausgetrocknet“, da fließt nichts mehr. Ist mir das egal? Die alleinerziehende Mutter ist hungrig nach einem Lob – sage ich es? „Nackt“ stehen Menschen da, die einen Fehler gemacht haben und nun durch alle sozialen Medien gehetzt werden. Sehe ich das? Und habe ich ein gutes Wort, eine Minute Zeit, die Einladung für ein Glas miteinander? Für die Propheten und Jesus, den Christkönig, wäre dieser Dienst für die Menschen der wahre Gottesdienst. Ein Dienst, den jeder leisten kann – in Gottes Reich sind alle willkommen, denen der Nächste und die Ferne nicht egal sind.

Kath. Kirchengemeinde St. Cornelius, Kirchplatz 17, 47918 Tönisvorst

Öffnungszeiten: di-do-fr 10 – 12 Uhr, mi 9-11 Uhr und do 16 – 17:30 Uhr

☎ 02151/790350 ✉ mail@cornelius-tv.de 📠 02151/791660 www.gdg-kempen-tönisvorst.de

SAMSTAG, den 14. November

18:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Kommunionausteilung

Jahrgedächtnis:

Valentin Kampa, Reinhard Oerschkes

SONNTAG, den 15. November

09:30 Uhr: hl. Messe bes. für die Kolpingsfamilie
– Kollekte für die Kirchenkasse-

MITTWOCH, den 18. November

19:00 Uhr: hl. Messe

Sechswochenamt: Christine Leukers

1. Jahrgedächtnis: Irmgard Porten,
Karl-Heinz Porten, Klemens Woelki

gem. Jahrgedächtnis:

Katharina Koulen, Doris Schatkowski, Marianne Nöhsemes, Henriette Martens, Anna Prem, Erika Reynen, Wilhelm van den Berg, Christa Borrmann

Meß. f. d. Leb. u. †† d. Fam. Rixen-Kuller

SAMSTAG, den 21. November

18:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Kommunionausteilung

Meß. f. d. †† d. Familien Thelen-Möhring

SONNTAG, den 22. November

09:30 Uhr: hl. Messe

– Kollekte für den Erhalt der Pfarrkirche-

MITTWOCH, den 25. November

19:00 Uhr: hl. Messe

1. Jahrgedächtnis: Helga Detzner, Maria Boomes, Anna Plönißen, Raimund Senftleben

gem. Jahrgedächtnis:

Lydia Pyka, Ludwig Neetix, Heinz Peter Stalpers, Lambert Norbert Lubba, Irmgard Helene Kämper, Alois Hamerski, Heinz Hermes

SAMSTAG, den 28. November

18:00 Uhr: Wortgottesfeier
als musikalische Vesper zum 1. Advent

SONNTAG, den 29. November 1. ADVENT

11:30 Uhr: hl. Messe

Kollekte für die Kirchenkasse-

– Änderungen vorbehalten -

Im Stich gelassen?

Im Stich gelassen zu sein, ist ein Gefühl dieser Tage, diesen Jahres. Die Menschen im Stich gelassen zu haben, ist auch ein Vorwurf gewesen, der im Frühsommer gegenüber den Kirchen erhoben wurde. Die Kirchen hätten in der Corona-Krise versagt. Sagte die ehemalige Ministerpräsidentin von Thüringen, Christine Lieberknecht. Die Kirche habe in dieser Zeit Hunderttausende Menschen alleingelassen, Kranke, Einsame, Alte, Sterbende, kritisierte Lieberknecht in der Zeitung „Die Welt“. „Da wurde kein letzter Psalm gebetet, es gab keinen Trost, keine Aussegnung am Sterbebett“, kritisierte die CDU-Politikerin und frühere evangelische Pastorin. Die Kirchen ließen diese Vorwürfe nicht unbeantwortet: „Die pauschale Kritik von Frau Lieberknecht weise ich entschieden zurück“, sagte der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm der Deutschen Presse-Agentur. Für die katholische Seite meinte der Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz, Matthias Kopp, das glatte Gegenteil sei richtig: „Unsere Krankenhauseelsorger haben Unglaubliches geleistet, unsere Palliativbegleiter ebenfalls“, versicherte Kopp. „Die Kritik von Frau Lieberknecht ist überhaupt nicht nachvollziehbar.“

Ich glaube auch, dass die Kritik von Frau Lieberknecht nicht gerechtfertigt ist. Aber sie war und ist vielleicht dennoch Ausdruck eines Schmerzes, den viele Menschen in diesem Jahr empfunden haben und empfinden. Fehlende Besuchsmöglichkeiten in Krankenhäusern und Altenheimen sind nur ein Beispiel. Aus anderen Gegenden der Welt gibt es noch erschreckendere Nachrichten: Wo Angehörige ihre Verstorbenen in Massengräbern suchen. Und manchmal sind die Umstände auch bei uns so, dass Menschen einsam sterben und Menschen einsam trauern.

Für mich ist dann ein großer Trost: Auch in der Einsamkeit lebt der Mensch in der Gemeinschaft mit Gott. Wenn ich mich von Menschen im Stich gelassen fühle, darf ich darauf vertrauen, dass Gott mich nicht im Stich lässt. „Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf“, heißt es im Psalm 27 (Vers 10). Und wenn ich Menschen im Stich lassen muss, da Besuche nicht möglich sind oder Rücksichtnahme und Vorsicht Abstand empfehlen, darf ich darauf vertrauen, dass Gott bei den Menschen ist. Wenn Menschen einsam sterben und Menschen einsam trauern, ist Gott bei ihnen. Er ist immer mit den Menschen im Bunde und er ist die Verbindung zwischen Menschen, die getrennt sind – dauerhaft oder nur im Moment. Darauf vertraue ich.

Beginnend mit dem **1. Adventssonntag** wechseln wir die Gottesdienstzeiten mit St. Godehard
St. Cornelius sonntags hl. Messe 11:30 Uhr
St. Godehard sonntags hl. Messe 09:30 Uhr